

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 2 (1898)
Heft: 25

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalts-Verzeichnis des 25. Heftes.

Text.	Seite	Illustrationen.	Seite
Jakob Böckhart. Das Bergdorf. Erzählung. (Fortsetzung)	569	H. Burkhardt. Kopfsleife	569
Geistergruß. Gedicht	580	Georg Sittig. Kindlein schläft	573
Tina Hug. Palmsonntag und Oster in St. Petersburg. (Schluß)	581	E. Mandelbaum. Kopfsleife	581
Prof. A. Guillaum. Horace Bénédict de Saussure	584	St. Petersburg. Das Winterpalais, Palast des k. Reichsrates,	
C. Dändliker. Schloß Bruntrut	586	Snamjensky-Platz	581/82
F. Hopp. Noch war's, als der Schnee auf den Halden lag. Gedicht	586	Horace Bénédict de Saussure	584
Josef Oswald. Frühlings-Streiche. Humoreske. (Schluß)	587	Rudolf Ringger. Schloß Bruntrut	585
Isabelle Kaiser. Der Kirchhofgarten. Gedicht	592	Richard Ristling. Studie zu einem Fries	587
Walter Traugott. Die Nachtwandlerin. Gedicht	592	Der Kirchhofgarten	592
Dr. Rudolf Tyroff	Umschlag	Dr. Rudolf Tyroff	Umschlag
Dr. H. C. Schellenberg. Prof. Dr. Simon Schwendener	Bell. 97	Prof. Dr. Simon Schwendener	Bell. 97
Joseph Lewinsky	98	Joseph Lewinsky	98
		Richard Schäppi. Der letzte Vasen. Kunstblatt.	

Titelblatt.

I. Buch, (Schwanden) Paris. Monatschein im Gebirge.

Dr. Rudolf Tyroff.

Mit Bild.

Tyroff, einer der bedeutendsten Schauspieler, die Wien besitzt, ist einer jener wenigen Künstler, welche das, was sie spielen, durchdenken und fühlen. Er ist einer von jenen wenigen, welche die feinsten Nuancen des menschlichen Charakters künstlerisch herauszumieczeln wissen. Man hat ihn viel mit Coquelin verglichen, und als er im Vorjahr in Berlin am Lessingtheater mit durchschlagendstem Erfolg gastierte, stellten ihn die meisten Blätter neben Baumeister. Er wird im Zürcher Stadttheater kurz vor Schluss der Saison gastieren.

Im Jahre 1848 zu Rottenmann in Steiermark geboren, absolvierte Tyroff die juridischen und philosophischen Studien und wendete sich nach Beendigung derselben der Bühne zu, da sich bei ihm schon als Gymnasiast und später als Universitätsstudent eine unabzwingliche Neigung für das Theater fund gab. Nachdem er in Graz einige Studentenvorstellungen selbstständig

inzeniert und hierbei mit vielem Glücke als Darsteller mitgewirkt hatte, fasste er den Entschluß, zur Bühne zu gehen und nur der Schauspielkunst zu leben. Sein erstes Debüt war in Olmütz, später engagierte man ihn nach Brünn, von wo ihn Laube im Jahre 1872 an das Stadttheater in Wien holte. Schon in seinem 1875 erschienenen Buche „Das Wiener Stadttheater“ hat ihm Laube als einem wirklichen, trefflichen „komischen Charakteristiker“ ein literarisches Denkmal gesetzt. Zahllos sind die Rollen, in welchen Tyroff unter der späteren Direktion Karl Bukowics sich als eine Zugkraft ersten Ranges erwies.

Wir nennen von seinen damals geradezu typisch gewordenen Rollen: Den Sauerbrei („Hypochonder“), Bolosanpi („Tour fix“), Schullehrer Florentius („Ranzau“), verweisen auf seine treffliche Darstellung Anzengruberischer Gestalten im „Pfarrer von Kirchfeld“, „Meineidbauer“, „Gwissenswurm“ und „Kreuzelschreiber“, (Steinklopferhans), auf seine Hauptrollen in Volksstücken von L'Arronge, wie „Mein Leopold“ (Schuster Weigl), „Compagnon“ und „Hajemanns Töchter“, in Posßen von Nestroy z. z. Nach dem Brande des Stadttheaters wurde Tyroff gleichzeitig mit seinem letzten Direktor Bukowics fürs Burgtheater engagiert, wo er im September 1884 als Schmuck in „Journalisten“ und Poirier in „Herrn Poiriers Schwiegerjohn“ von Augier debutierte. Weitere Rollen waren der Bleistift in „Karlschüler“, Moulinet in „Hüttenbesitzer“, Bloam in „Rosenmüller und Fünke“, Narr in „Was ihr wollt“, Müller in „Nach Mitternacht“, Valentin in „Berischwender“.

Obwohl Tyroff schon 1887 das Dekret als k. u. k. Hof-schauspieler erhielt, verließ er infolge der den ehrgeizigen Künstler nicht befriedigenden Beschäftigung im Jahre 1888 die Hofbühne.

Seit 1889 gehört er dem deutschen Volkstheater als Mitglied an und ist eine seiner festesten Stützen.

Tyrolts Spezialität ist die meisterhafte Beherrschung der verschiedensten Dialekte: als Jude, Türke, Sachse, Ungar, Czeche ist er unübertrefflich. Er wirkt ebenso groß als Charakterdarsteller, wie als Komödien.

Tyroff ist auch in seinem „Civildasein“ ein ernster arbeitsamer Künstler. Es gibt wenige Schauspieler, die über eine so gediegene reiche Bildung verfügen, wie er. Man glaubt, wenn man mit ihm spricht, einen Gelehrten vor sich zu haben. Er verfehlt auch gern mit Gelehrten. Dabei ist er bemüht, seine Persönlichkeit hervorzuheben. Er ist durch und durch eine Individualität. Die schüttet ihn auch davor, in Manier zu verfallen. Er schafft immer wieder neue Gestalten. Darin eben liegt die ganze Größe seiner Kunst.



Zürich's weltberühmte
Seidenstoffe

für Straßen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten mit Garantieschein für gutes Tragen in unerreichter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich.